Bozner Zeitung.

Die Bozner Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für Bozen viertelj. 2 fl. 50 kr. — halbj. 4 fl. 50 kr. — ganzj. 9 fl. — Franco per Post viertelj. 3 fl. — halbj. 6 fl. — ganzj. 12 fl. — Für das Ausland franco per Post halbj. 8 fl. — ganzj. 16 fl. — Mittwoch- u. Samstags-Ausgabe Preis für Bozen halbj. 1 fl. 75 kr. — ganzj. 3 fl. 50 kr. — Franco per Post halbj. 2 fl. 35 kr. — ganzj. 4 fl. 70 kr. — Briefe u. Gelder werden franco erbeten. — Unversiegelte Reklamationen sind portofrei. — Insertionsgebühr für eine dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 4 Kr. Bei größeren Insertionen entsprechender Rabatt. Steuer für die jedesmalige Einrückung 30 kr. ö. W. Privat-Inserate sind gleich zu bezahlen. Inserate für die Bozner Zeitung werden von der Redaktion der Bozner Zeitung besorgt. Annoncen für die Bozner Zeitung nehmen entgegen: für Oesterreich A. Oppelik in Wien, im Auslande Haasenstein & Vogler in Hamburg und Frankfurt a. M.

№ 14 Mittwoch, den 18. Januar. 1865.

Politische Rundschau.

Nach einer dreiwöchentlichen Unterbrechung ist unser Abgeordnetenhaus wieder zusammengetreten und hat seine Sitzungen am 9. d. eröffnet. Zunächst zeigte der Staatsminister an, daß Se. Majestät die Adresse des Abgeordnetenhauses entgegenzunehmen geruht habe; es war somit eine einfache Empfangsbestätigung. Die an das Herrenhaus gelangte Anzeige von der Annahme der Adresse lautete freilich, daß Se. Majestät die Adresse des Herrenhauses **wohlgefällig** zur Kenntniß genommen habe; allein dieser Unterschied erklärt sich zur Genüge durch den verschiedenen Inhalt der beiden Adressen.

Unter mehreren Petitionen kam auch eine vor wegen Einführung des obligaten Turnunterrichts an den Mittelschulen, welche nach einer kurzen Kontroverse, ob sie dem Petitionsausschusse oder dem Finanzausschusse zuzuweisen sei, auf Antrag des Abgeordneten Herbst dem ersteren Ausschusse zugewiesen wurde. Im übrigen war diese Sitzung von keiner besonderen Erheblichkeit, wie auch die darauf gefolgte vom 12. d. mit Ausnahme der von Dr. v. Mühlfeld und Genossen gestellten Interpellation über die deutsch-dänische Frage. Wir hegen wegen der zwischen Wien und Berlin schwebenden, wahrscheinlich noch viel Papier und Tinte erforderlichen Verhandlungen keine große Hoffnungen, in der Beantwortung derselben viel mehr zu erfahren, als wir bereits schon wissen.

Das Referat des Hofraths Taschek über den Dispositionsfonds (geheime Fonds) liegt im Druck vor und trägt einfach auf Streichung der ganzen dafür in Anspruch genommenen Summe an. Es führt aus, daß eine Bewilligung, „welche zunächst zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung und insbesondere der Presse bestimmt erscheint, dem Wesen eines wahrhaft konstitutionellen Staates widerstreht", und daß die Verweigerung derselben um so unbedenklicher sei, als die betreffenden Summen in den ersten Jahren des Verfassungsstaates nicht beansprucht worden seien, mithin der Schluß eine Berechtigung habe, daß die Regierung jetzt so gut wie früher im Stande sein werde, mit Hülfe der offiziellen Blätter den entsprechenden Einfluß auf die öffentliche Meinung zu nehmen. Gleichzeitig hat Graf Brinis das Referat über den Etat des kaiserlichen Hofstaates (in runder Summe 7½ Millionen, etwa 34,000 weniger als im Vorjahre) erstattet. Er trägt, da sich in dieser Verminderung das Streben der Hofstaatsverwaltung bethätigt, das Erforderniß des Hofstaats, so viel es mit der Würde des kaiserl. Hauses vereinbarlich und bei den dermaligen Preisverhältnissen zulässig ist, möglichst zu beschränken, auf die Bewilligung des vollen angesetzten Betrags an.

Der Finanzausschuß hat einen Beschluß gefaßt, der von großer Bedeutung ist und allgemein überrascht hat. Es wurde nemlich einstimmig beschlossen, das Budget an die Regierung zurückzuweisen und selbe aufzufordern, die einzelnen Budgetvoranschläge zur Beseitigung des Deficits herabzusetzen und zu diesem Zwecke die geeigneten Vorschläge an den Ausschuß gelangen zu lassen, widrigenfalls der Ausschuß die Abstriche an den Ausgabenetat selber vornehmen zu wollen erklärt, wenn die Regierung sich dieser Aufgabe nicht unterziehen sollte. Der Ausschuß bezweckt damit in erster Reihe, das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen, dann auch Zeit zu ersparen, die in den früheren Sessionen durch unfruchtbares Gezänke zwischen dem Abgeordnetenhause und der Regierung so ausgiebig verzettelt wurde. Der Beschluß des Finanzausschusses verdient daher die unbedingte Zustimmung.

Am letztverflossenen Samstag, den 14. d., wurde um 1 Uhr nach Mittag der preußische Landtag durch den König in Person eröffnet. Heute bemerken wir nur, daß der König in der Thronrede nicht weniger als in drei verschiedenen Stellen auf die Militärorganisation zu sprechen kommt und insbesondere betont, daß die Regierung keine Verständigung mit der Volksvertretung anbahnen könne, als nur unter der Bedingung, daß der bestehende Militärorganismus, soll heißen die Militärnovelle, unberührt bleibt. Dieser Organismus bildet freilich die große Kluft zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhause, und wir werden sehen, ob der Glanz der preußischen Waffen dasselbe von seiner früheren Ansicht abzulenken vermochte. Der Hauptgrundsatz der Liberalen des preußischen Abgeordnetenhauses scheint fest zu stehen: „Keine Bewilligung neuer Steuern oder Anleihen, bevor die Beschwerden erledigt sind." Auch scheint die liberale Partei in ihren Forderungen an Schleswig-Holstein, nemlich eine Hafenstation in der Ost- und der Nordsee, die Durchführung des Kanals zwischen beiden Meeren und den Anschluß an das preußische Heer einig zu sein.

Die preußische Regierung legt nach der „Nordd. Allg. Ztg." der Veröffentlichung der Encyklica kein Hinderniß entgegen, weil dadurch das Strafrecht nicht berührt werde.

Aus München schreibt man: In der Politik herrscht im Augenblick eine Art von Windstille. Die Mittelstaaten finden es angemessen, die zwischen Oesterreich und Preußen fortdauernden Verhandlungen in Betreff der der Frage der Elbherzogthümer zu gebenden Lösung nicht zu stören, sondern deren Verlauf und Ausgang ruhig abzuwarten. Je nach den Ergebnissen derselben werden die Mittelstaaten ihre eigene weitere Haltung und die denselben entsprechenden Schritte zu bemessen haben.

Das Verbot der Veröffentlichung der Encyklica hat in Frankreich bereits den Kampf hervorgerufen. Der Erzbischof von Cambray hat das Feuer eröffnet und der Bischof von Montauban Msgr. Doney ist ihm gefolgt, um gegen die Maßregel der Regierung Verwahrung einzulegen. Das ultramontane Blatt „Le Monde" veröffentlicht das an den Kultus- und Justizminister Baroche gerichtete ungemein energische Schreiben des letztern, welches im ironischen Tone für das schöne Neujahrsgeschenk dankt. Am 11. dies veröffentlichte das nemliche Blatt wieder zwei bischöfliche Briefe, wovon der eine vom Erzbischof von Tours an den nemlichen Minister gerichtet, der andere vom Bischof von Carcassonne an die Geistlichkeit seiner Diöcese erlassen worden ist. Im ersten wird das Bedauern über das Verbot der Veröffentlichung der päpstlichen Encyklica ausgedrückt, im zweiten der Geistlichkeit das Verbot des Ministers angezeigt. Letzteres schließt mit den Worten: „Sie werden, meine Herren, das schmerzliche Stillschweigen verstehen und es auszulegen wissen."

Der Bischof von Moulins, Msgr. Dreux-Brézé, ist der erste, welcher es gewagt hat der Verordnung des Kultusministers bezüglich der päpstlichen Encyklica entgegenzuhandeln, da er ihren vollen Wortlaut also natürlich auch die verbotenen Stellen von der Kanzel verlesen ließ. Es wurde bereits gegen ihn das Verfahren wegen Mißbrauchs des Amtes von dem Staatsrathe eingeleitet, ebenso auch die, „Union de l'Ouest", eines der bedeutendsten Organe der klerikalen Partei in den Departements, wegen eines gegen die Encyklica bezüglichen Artikels für zwei Monate suspendirt.

Nach dem „Le Monde" ist alles Suchen nach Wahrheit eine traurige sündhafte Arbeit, weil die Wahrheit, die volle Wahrheit, in der Offenbarung gegeben ist. „Die Civilisation ist also die Verneinung des Christenthums, der Gesammtbegriff aller nichtchristlichen historischen Elemente." Während dieses klerikale Blatt gegen die Civilisation und den Liberalismus die volle Schärfe seines Zorns kehrt, drückt sich ein anderes klerikales, die „France" aus, wie folgt: „Wie kommt es, daß, indem der römische Stuhl Grundsätze verkündigt, die selbst im Mittelalter bestritten waren und so langwierige Streitigkeiten hervorriefen, wie kommt es, daß er, sowie er sich auf dem Boden der Praxis, angesichts von Schwierigkeiten die zu lösen, von Gewissen die zu leiten sind, befindet, seine Bischöfe ermächtigt, den Eid auf Verfassungen zu leisten, welche geradezu die von ihm bekannten Sätze verneinen und alle Freiheiten anerkennen, wie die politische Freiheit, die Freiheit des Kultus, der Presse ꝛc.? Wie kommt es, daß der oberste Kirchenfürst selber, Pius IX. im Jahre 1847 versucht hat, eine liberale Verfassung in seinen Staaten einzuführen? Wie kommt es, daß zu derselben Zeit der französische Klerus, mit der Zustimmung oder wenigstens mit stillschweigender Billigung des römischen Stuhls mit solchem Nachdruck die Unterrichtsfreiheit, als eine nothwendige Folge der religiösen Freiheit gefordert hat? — Hatten die Worte Freiheit und Liberalismus vor 25 Jahren nicht denselben Sinn wie heute? und welches ist der Ausgangspunkt, die Kraft und der innere Grund dieser rückwärts gehenden Bewegung, die man damals unmöglich voraussahnen konnte?"

Indessen schreitet die Civilisation vor. Wie die „Opinion Nationale" vom 3. d. berichtet hat der Kaiser von Marocco die Herstellung von Telegrafenlinien in seinem Reiche beschlossen, nicht jedoch ohne einen Kampf gegen den Fanatismus und religiösen Aberglauben zu bestehen. Die marocconer Staats- und Hofastrologen, welche Sidi-Mohammed sonst immer um Rath zu fragen pflegte, erklärten sich, nachdem sie eine volle Nacht sich darüber die Köpfe zerbrochen hatten, gegen den elektrischen Telegrafen indem sie sagten, daß es eine teuflische Erfindung sei, welche den Sturz des regierenden Fürsten und seiner ganzen Dinastie herbeiführen würde. Der Kaiser ließ die Astrologen reden und befahl die Errichtung der ersten Verbindungslinie zwischen den Städten Fez, Mequinez, Marocco und Tanger. Der letzte Paragraf der bezüglichen kaiserlichen Verordnung lautet: „Alle diejenigen, die es wagen die Telegrafenleitungen zu beschädigen oder zu zerstören werden unmittelbar enthauptet."

Oesterreich.

Bozen, 17. Jan. Heute Vormittag 9 Uhr wurde zum Gedächtniß weiland Sr. kaiserl. Hoheit des höchstseligen Herrn Erzherzogs Rainer ein feierliches Requiem in der hiesigen Pfarrkirche abgehalten. Se. Excellenz der Feldmarschall-Lieutenant Graf v. Castiglione, das k. k. Offiziercorps, sämmtliche Behörden der Stadt, die Vertreter der Stadtgemeinde, eine große Anzahl von Honoratioren, die verschiedenen Lehrkörper, sowie zahlreiche Andächtige wohnten der kirchlichen Feier bei. — In Folge des im Jahre 1853 gefaßten Beschlusses des Gemeindeausschusses wurden wie alljährlich so auch heuer arme Kinder mit Kleidungsstücken vom Magistrate betheilt.

Wien. Die Trauung der Erzherzogin Maria Theresia, Tochter des Herrn Erzherzogs Albrecht, mit dem k. k. Obersten Herzog Filipp zu Württemberg wird Mittwoch, den 18. d. M. in der Hofburgpfarrkirche durch Se. Eminenz den Cardinal-Erzbischof Ritter v. Rauscher vollzogen werden. Nach der Trauung wird das hohe Brautpaar die üblichen Glückwünsche entgegennehmen und hierauf ist große Hoftafel. Die Braut ist 19 Jahre alt, der Bräutigam in seinem 26. Jahre. Herzog Filipp ist der Sohn des Herzogs Friedrich Wilhelm Alexander von Württemberg und der Prinzessin Marie von Orleans, Tochter des Königs Louis Filipp.

— Der „Boh." meldet man von hier: „In Abgeordnetenkreisen wird als zuverlässig erzählt, daß der Staatsminister gleich bei Beginn des Reichsraths die Aufhebung des Jesuiten-Gymnasiums in Feldkirch beantragt habe, da sich bekanntlich die Jesuiten der allgemeinen Unterrichtsmanier nicht fügen wollen. In diesen Tagen ist nunmehr die allerhöchste Entschließung herabgelangt, wonach die Aufhebung nicht genehmigt wird."

Deutschland.

Tübingen, 11. Januar. Wie wir vernehmen, ist, nachdem das Verbot des Tragens schwarz-roth-goldener Farben durch Studierende der Landesuniversität schon seit einigen Jahren als antiquirt betrachtet und behandelt worden, der in Tübingen bestehenden Studentengesellschaft Tubingia neuestens durch höchste Entschließung Sr. Majestät auch die Führung des Namens „Burschenschaft" gestattet worden.

Frankfurt, 12. Januar. Das Verhältniß Rußlands zu den oldenburgischen Erbansprüchen ist in neuester Zeit sehr unklar geworden: vielleicht daß die nachstehenden Notizen, welche aus guter Quelle kommen, dazu beitragen einige Klarheit in diese Beziehungen zu bringen. Die russische Cessionsurkunde beschränkte sich darauf die Ansprüche an den Gottorp'schen, an den so genannten großfürstlichen Antheil von Holstein auf Oldenburg zu übertragen; insonderheit von Ansprüchen auf Schleswig war darin keine Rede. Der Großherzog von Oldenburg wohl erkennend, daß eine so limitirte Cession eine entsprechende Unterlage für seine Candidatur nicht zu bieten vermöge, that sofort die nöthigen Schritte um eine erweiterte Fassung des betreffenden Documents zu veranlassen; aber der Kaiser Alexander war selbst dann nicht zu bewegen, als der Schwager des Großherzogs, der Großfürst Constantin persönlich nach Kissingen kam und seinen ganzen Einfluß dafür geltend machte. Das Verhältniß des Großherzogs zum Kaiser wurde in Folge dessen ein so gespanntes, daß er die Cessionsurkunde als für ihn werthlos nach St. Petersburg zurücksendete. Dort liegt sie noch, und es hat also in Frankfurt keinerlei Legitimation zur Sache präsentirt werden können. Allerdings hat seitdem der Großherzog noch einen Versuch gemacht den Kaiser umzustimmen. Ob er, wie einige behaupten, wirklich incognito sich 24 Stunden lang in Nizza aufhielt, oder ob er, wie andere sagen, schon in der Schweiz umkehrte, weil ihm schon dort die Ueberzeugung geworden, daß er nicht reussirt werde, ist nicht mit Sicherheit zu ermitteln: gewiß ist nur, daß er auf dem Wege nach Nizza war. Seitdem und vollends als der Großfürst Thronfolger sich mit der Prinzessin Dagmar von Dänemark verlobt hatte, erkalteten die Beziehungen zwischen Oldenburg und Rußland noch mehr. Der Kaiser fühlte, daß er durch die Zurücknahme der ersten — zu Gunsten des damaligen Prinzen Christian von Dänemark vollzogenen Cession der Glücksburger Dynastie den Boden unten den Füßen fortziehe, und in neuester Zeit scheint die russische Politik von den oldenburgischen Ansprüchen höchstens noch in so weit Notiz zu nehmen, als dieselben sich möglicherweise im Interesse jener Glücksburger Dynastie verwerthen lassen würden.

In **Bonn** starb am 12. d. der ordentliche Professor der französischen Sprache und Literatur, Karl Mounard. Er war ein Schweizer und hat sich durch seine Uebersetzung und Fortsetzung der Johann v. Müller'schen Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft in weiteren Kreisen bekannt gemacht.

Hamburg, 13. Januar. Die „Börsenhalle" veröffentlicht die unterm 11. Januar an Herrn v. Scheel-Plessen gerichtete Antwort des Herrn von Bismarck auf die Siebzehner Adresse, in welcher es heißt:

Der König habe die Adresse gerne entgegengenommen, indem er darin den Ausdruck eines richtigen Verständnisses der Verhältnisse erkennt. Die Herzogthümer hätten auf vollen, ausreichenden Schutz nach außen und Beachtung ihrer inneren Eigenthümlichkeiten Anspruch. Es sei des Königs Bestreben, den Herzogthümern Wohlfahrt, und eine dem Rechte entsprechende Stellung zu sichern. Die Adresse bestärke die Zuversicht des Königs auf ein vertrauensvolles Entgegenkommen des Landes, und er erwarte das Gelingen seines Bestrebens um so mehr, als er mit seinem erhabenen Verbündeten in warmer herzlicher Theilnahme und Fürsorge für die Herzogthümer sich begegne.

Italien.

Livorno, 8. Jan. In der „Nazione" behauptet die Firma Beni Galetti u. Comp., daß die mit Beschlag belegte Kiste mit Piusmedaillen ein einfaches Handelscollo gewesen sei; unter 108,448 Medaillen von Heiligen und Madonnen seien auch jene, 1152 an der Zahl, gewesen; überdies sei jedes Collo mit einem Muster seines Inhalts bezeichnet gewesen, so daß von einem beabsichtigten Einschmuggeln keine Rede sein könne.

Rom. Ueber den Gesundheitszustand des h. Vaters schreibt man dem „Wdr.": Die geistigen Anstrengungen, denen sich der Papst in der letzten Zeit unterzogen, hatten ihn in fortwährender Erregung erhalten, der seine ohnedies geschwächte Constitution nicht mehr gewachsen scheint und die nur eine allgemeine Erschlaffung der Kräfte zur Folge haben kann. Aus dieser Veranlassung war der Papst in den letztverflossenen Tagen seinen sonstigen Besuchern nicht mehr sichtbar, und nur die Kardinäle Patrizi (bekanntlich der Führer der Jesuiten) und Panabianco bilden mit einigen ihrer Anhänger die nächste Gesellschaft des leidenden Papstes. In Folge dessen soll unter den übrigen Mitgliedern des Kollegiums große Besürzung herrschen, da man vermuthet, daß die genannten Kardinäle Namens des Papstes Schritte vorbereiten, welche die Lage des Papstthums nur noch verhängnißvoller gestalten könnten. Im Zweifel soll man in diesen höchsten kirchlichen Kreisen noch immer darüber sein, ob der letzte Wille des Papstes Aenderungen in Bezug auf das Konklavegesetz anordnen, und die künftige Papstwahl sofort oder spätestens innerhalb dreier Tage nach dem Tode des h. Vaters zu erfolgen hat, oder ob es bei dem bisherigen Usus seine Bewandtniß behalten soll.

— 9. Jan. Den Kunstkennern und Besuchern Roms haben wir die traurige Nachricht zu melden, daß Fortunato Pio Castellani, der eigentliche Wiederhersteller der modernen Goldschmiedkunst, in Rom gestorben ist. Seine Niederlage in Rom war bekanntlich ein wahres Museum von Goldarbeiten, die an die schönen Zeiten jener einst in Rom so hoch geschätzten Kunst erinnerten.

(Schw. M.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden gewählt: Grabow zum Präsidenten, Unruh und Bockumdolffs zu Vicepräsidenten.

Der Präsident Grabow erinnert in der Antrittsrede an die Verfolgungen, welchen die freie Presse unterworfen, an die Disciplinarstrafen, welche über freisinnige Beamten verhängt wurden. Mit dem Beil fällte man den Baum der Constitution von 1808, um glorreichen, kriegerischen Ereignissen gegenüber die öffentliche Meinung unterdrücken, die Deputirtenkammer zur Unterwerfung nöthigen und die Bewegungen in den Adern des konstitutionellen Lebens verhindern zu können. Aber niemand vermöge das Gewissen des preußischen Volkes und seiner Vertreter zu beugen.

Schließlich hofft er eine Einigung mit der Regierung auf dem Wege des Rechts. (Gazz. d. Trento).

Verschiedenes.

Ein guter Rathgeber. Die „Gazz. del Popolo Ticinese" berichtet aus Luzern: der Pfarrer Hergisow hat seinen Pfarrkindern von der Kanzel herab verboten, ihre Häuser und Einrichtungsstücke assikuriren zu lassen, indem er behauptet, daß es sich dem Willen Gottes widersetzen hieße, wenn er es nothwendig fände, uns mit Feuer, Hagel oder andern Zufällen zu bestrafen.

Doppelmord. Aus Mistelbach wird dem Volksfr. unterm 8. d. berichtet: Ein grausiges Verbrechen liegt soeben unserem Untersuchungsgerichte zur Verhandlung vor, welches in dem Pfarrdorfe Ameis, nächst Staatz, in der Nacht vom 6. auf den 7. Jänner verübt worden ist. Am Ende des Ortes liegt, ziemlich isolirt, das Haus des wohlhabenden Bauers Joseph Steingasser, der bisher als unverheirathet, mit seiner ebenfalls ledigen Schwester ruhig und im Frieden sein Hauswesen betrieb. Am letzten Jahrestag wurde seine treue Lebensgefährtin, seine Schwester begraben. Darum mußte ihm seine im Dorfe wohnende Schwägerin zeitweilig häusliche Aushülfe leisten. Am Abende des heiligen drei Königsfestes war sie gekommen, um das Brotbacken für den andern Tag vorzubereiten; das war Beider letzte Nacht! Früh am anderen Tage fand Steingaßner's Neffe, dessen Schlafstätte in einem Seitengemach war, beim Aufstehen die Hinterthüren der Wohnung weit geöffnet. Er trat ein, eine Blutlache rann ihm entgegen, und es bot sich ihm ein schauerlicher Anblick dar! Da lag vor ihm, schrecklich entstellt und im Blute, die Leiche seiner Mutter; im Bette aber gemordet der 74jährige Greis, der Bruder seines Vaters. Beide Leichen hatten weitklaffende Schnittwunden am Halse, und überdies noch mehrere Wunden am Kopfe. Ein im Blute gefundenes Barbiermesser, und ein am Bett gelegener schwerer Thürriegel erklärten genügend die entsetzliche Art des Doppelmordes. Verschiedene Papiere lagen zerstreut in der gräßlichen Stube umher, doch scheint die geraubte Baarschaft nicht ergiebig gewesen zu sein. Ob ein oder mehrere verruchte Individuen die Schauderthat vollbracht, kann natürlich noch nicht angegeben werden, da bis jetzt noch nach keiner Seite hin eine Spur entdeckt ist. Heute fand die gerichtliche Beschau des Thatbestandes statt. — Es ist noch kaum ein Jahr, daß in dem kleinen Ameis ein Mord aus Rache verübt ward, und Einbruchsdiebstähle sind seit Jahren keine Seltenheit mehr. Die socialen Aussichten am Lande verfinstern sich täglich mehr und mehr.

Theater-Chronik.

Bozen, 16. Januar. Auf unserer Bühne ging es während unserer chronischen Pause zu wie am weiland westphälischen Hofe, an jedem Abend wurde König Jerome's Parole ausgegeben: Morgen wieder lustig! Eine Posse reihte sich an die andere, ein paar im Geschmacke der Geschichten für die reifere Jugend verfaßte Rührstücke ausgenommen, die wir lieber gar nicht mitzählen wollen. Was ist nun die Posse, dieser unwiderstehliche Magnet der Cassa Athener?

Die moderne Posse ist so wenig ein dramatisches Kunstwerk, als der Stiefelknecht ein musikalisches Instrument ist, mag man auch mit Beiden noch so schlagende Effekte erzielen. Aber es ist nicht die Schuld der Dichter allein, daß die Komödie so tief gesunken ist, sondern zum großen Theile auch die Schuld unseres

modernen Zeitalters, welches der scharfen Geißel der Satire mit ängstlicher Empfindelei alle Objekte entzieht, welche auch nur mit dem leisesten Schimmer von Autorität sich zu drapiren wissen. Aristophanes „der ungezogene Liebling der Grazien" und des Athenervolks durfte das Staats- und Privatleben der Griechen in den Bereich seines unerschöpflichen beißenden Witzes ziehen, er gab die gesetzgebenden und vollstreckenden Gewalten, die Volksversammlungen, ja selbst einzelne zeitgenössische Privatpersonen von der Bühne herab dem allgemeinen Gelächter Preis und wurde von der damaligen Theatercensursbehörde selbst öffentlich mit dem Dichterkranze belohnt. — Doch schon vor 100 Jahren wurden dem Pegasus der Komödie die Flügel beschnitten, wie Beaumarchais klagt, und bis zum heutigen Tage genießt die komische Bühnendichtung nur mehr die „Freiheit wie in Oesterreich." Alle öffentlichen Gewalten haben sich mit einem zehnfach verkoppelten Eisengitter von Paragraphen verschanzt und von diesem Schutzmateriale noch so viel an ihre Stiefvettern, die Körperschaften und Vereine, und an die einzelnen Privatpersonen abgelassen, daß sich der komischen Geißel nur mehr der breite geduldige Rücken des Pöbels als Zielscheibe darbietet. — Der Witz allein darf sich noch immer die hervorragendsten Punkte ohne Scheu vor aller Autorität aussuchen, der Witz der Posse aber wühlt sich in den Schlamm, die Komodiendichter stecken in Pech, wie Dante's Verdammte, und an den Späßen der Canaille ertustigt sich das gebildete Publikum.

Sollen wir nun die Possen des abgelaufenen Monats, einer encyklischen Prüfung unterziehen, und die Direktion oder das Publikum ob dieser ästhetischen Sünden oder Irrthümer verdammen? — Non possumus.

Wir können ja die Ansicht des Dichters Hermann Sallmayer, des selbstgeschaffenen Freundes von Platen, über die Volksbühnen unserer Zeit und die Wiener Volksdichter aus seinen „neuesten Gedichten" Seite 81 u. ff. und sind überzeugt, daß der Direktor Herrmann Sallmayer wenn er auch durch die Praxis den Dichter Herrmann Sallmayer Lügen strafte, uns gerne Hofburgtheaterkräfte zur Verfügung gestellt haben würde, wenn er seinen Gageetat hätte aufrecht erhalten können, und wenn er sich mit dem Publikum nicht an Heines wohlbekanntem Orte getroffen und verstanden hätte.

Und das Publikum, kann es von einer Provinzbühne mit Kräften, wie die unsere, erwarten, daß „von diesem Orte Kraft und Licht ausgehe in Entzückungen, die unantastbar machen gegen den kleinlichen Spott der unvollkommenen Alltagswelt" wie Otto Banck es von dem Theater verlangt? — Unsere Bozner Alltagswelt ist ja so vollkommen, wie sie Voltaire's Candide nicht vollkommener wünschen könnte, und Entzückungen? — Die stören nur die Verdauung. Wir wollen Tags über rechnen, schreiben, Geschäfte machen, und Abends — lachen. Ein Trauerspiel oder Rührdrama mit unsern Bühnenkräften, welche Sottise! — Wir halten es mit Figaro Beaumarchais:

„Ma foi, monsieur, les hommes n'ayant guère à choisir qu' entre la sottise et la folie, où je ne vois point de profit je veux du moins du plaisir; et vive la joie! Qui sait si le monde durera encore trois semaines?"

Eine andere Drehscheibe her für unsere dissolving views! —

Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten?

So laßt auch mich de n wieder Musterung halten. Voran die alte Garde, die steggekrönte, die aus nun stückweise verläßt, nur voran, Mann für Mann, die Damen natürlich zuerst, und Spaß bei Seite. — In stets gleichem Maße wußte sich Frau Allani die Gunst des Publikums zu erhalten, ihr musikalischer Vortrag und ihre Garderobe schienen unerschöpflich und waren immer gewählt, ihre Darstellungsweise musterhaft, und insbesondere die Rollen der Chonchen, der leichten Person, des böhmischen Lehrbuben, der Frisenrsfrau als italienischer Sänger, vorzüglich gelungen.

Um die Leistungen der Frau Stainl gebührend hervorheben zu können, müßten wir ein Plagiat an unsern eigenen Recensionen begehen, wir sind jedoch geschworner Feind und Verfolger von Plagiaten, wie unsere musikalischen Freunde wissen, und bitten daher die freundlichen Leser und schönen Leserinnen, welche unsere unsterblichen Werke nicht zu nützlichem Hausgebrauch verwendet haben, die betreffenden Nummern der „Bozner Zeitung" nachzulesen, wenn sie an unserer vollen Würdigung der schönen Leistungen dieser Künstlerin zweifeln. Eine ganz besonders artige Leistung in einem ungewohnten Genre war ihre Darstellung der alten Lotterieschwester in der „leichten Person." Ihre Minauderien in den häufig wiederkehrenden Ehestandsscenen ließen immer pikant, nur griff hie und da ihre Stimme zu sehr in die höheren Tonlagen, welche außerhalb der Grenzen des Anmuthigen liegen.

Der Gebrauch des Volksdialektes steht ebenfalls mit der Noblesse ihres Extericurs in unversöhnlichem Widerspruch, so daß wir ihre Verwendung zu Rollen wie die der Kassierin in „zwei Mann von Heß" nur bedauern konnten. Frau Hartmann hatte während der ganzen Saison keine Gelegenheit, ihre Talente in hervorragenderen Rollen geltend zu machen, indeß wiren ihre Leistungen stets entsprechend. Frl. Beck ließ es an löblichem Fleiße nicht fehlen, und führte namentlich die hübsche Rolle des Berliner Kammermädchens als ABC-Schülerin im „Autograph" von Bergen in ganz reizenden Zügen aus. Mehr Unbefangenheit und Natur in Mimik, mehr Beseelung im sprachlichen Ausdruck, und weniger Manier, und ihre künstlerischen Leistungen werden die bestechende statuarische Grazie ihrer Erscheinung zum lebenden Bilde vervollkommnen.

Herr Tauber wird es uns erlassen, unsere schon früher nicht karg zugemessenen Lobsprüche zu wiederholen, wir haben also nur zu konstatiren, daß er unbestritten der Liebling des Publikums blieb, welches ihm selbst manche Uebertreibungen wohlwollend nachsah. Ein Fehler machte sich in neuerer Zeit sehr bemerklich, d. i. die Zerreißung der Säze und Dehnung von Wörtern durch ein dem Stottern verwandtes „eh", was leicht auf den Gedanken nachlässiger Memorirens bringt und viele sonst komische Pointen abstumpft.

Herr Kömmle war am glücklichsten in der Darstellung gemüthsduseliger Spießbürgernaturen und im Vortrage komischer Couplets, der organische Sprachfehler jedoch, welcher verursachte daß des Demosthenes ernste Reden zuerst Lachen erregten, beeinträchtigt die Lachen erregende Wirkung seiner Vorträge einiger massen, ist aber nach Demosthenes Beispiel nicht unverbesserlich. Das menschliche Sprachorgan ist überhaupt nichts anderes als ein musikalisches Instrument, welches erst nach richtiger Methode eingespielt werden muß, um sich allen verschiedenen Tonarten der Leidenschaften vollkommen akkomodiren zu können, es ist sehr sorgfältig zu behandeln, wie jene Coll, welche man auf der Oberseite mit einer Flasche und den Worten bezeichnet: zerbrechlich und vor Nässe zu bewahren.

Mit Sprödigkeit des Organes haben auch die Herren Reckel, Moser und Heene zu kämpfen, deren Leistungen stets von großem Fleiße zeugten und mehr oder minder erfolgreich waren.

Nun zu den Operetten.

Von den beiden Offenbach'schen Stücken „der Ehmann vor der Thür", und „die Hochzeit bei Laternenschein" ist Letzteres sicher das musikalisch bedeutendere. Das Trinkquartett, das Zankduett und das Finale gehören zu dem Reizendsten in diesem Genre komischer Musik. Herr Kapellmeister Zipperle, welcher für diese Aufführungen ein recht tüchtiges Orchester zusammenstellte, zeigte schon beim Dirigiren der Ouverture und dann bei allen lebhaftern Parthien der Operette, so beim Zankduett daß er das Wesen dieser Musik, die französische verve, richtiger erfaßt habe, als dies bei der vorjährigen Aufführung der Fall war wo Alles hübsch gemächlich in breiter Behaglichkeit vor sich ging. Freilich verstand man im Zankduett vom Texte nichts mehr, aber daran trägt nur die etwas unbehülfliche deutsche Sprache die Schuld welche dem Galopp eines Offenbach'schen Prestissimo nicht zu folgen vermag, und — wer wird sich bei einem Weiberzanke um den Text kümmern?

In der andern genannten Operette erscheint die Situation bis zum Langweiligen gedehnt, der musikalische Gehalt schwächer, es machen sich Reminiszenzen und Anlehnungen an Fremdes bemerklich (wer wurde bei dem „gute Nacht"-Terzett nicht an Rossini's „buona notte" im „Barbier von Sevilla" erinnert?) doch sind die im Tanz-Rhythmus gehaltenen Parthieen sehr ansprechend, und namentlich die das Stück eröffnende wunderliebliche Walzermelodie hat etwas wonnig Berauschendes; leider ist gerade diese Conception nur im flüchtigsten Zuge angedeutet, ohne im späteren Verlaufe ausgeführt zu werden.

Die „flotten Bursche" von Suppé fesselten in noch höherem Grade die heitere Theilnahme des Publikums, welches bei der zweiten Aufführung die Räume des Theaters beinahe überfüllte. Die stoffliche Erfindung ist zwar platt, die Handlung aber entwickelt sich in einer Reihe der lustigsten Scenen, die Musik ist von einer derben Frische und mit den köstlichsten volksthümlichen Weisen der Studentenlieder durchwirkt, unser gesammtes Damenpersonal erscheint in der kleidsamen Tracht der Heidelberger flotten Burschen mit Kanonen und Cerevis, tolle Maskeraden kommen in Vorschein, Tauber giebt ein vollendetes Bild eines alten schäbigen Geizkragens — kein Wunder wenn das Alles so amusant ist!

Frl. Kruspel spielte die Rolle des Studenten Fricke, der den Geizhals als Engländer beluchst, mit so trefflicher Komik, daß selbst ihre letztmalige Heiserkeit der Wirkung nicht Abbruch zu thun vermochte. Vortrefflich war auch ihr Spiel in der „Hochzeit bei Laternenschein", wogegen es sich im „Ehmann vor der Thüre" zum größten Theile auf ein bedeutungsloses Tändeln mit dem Fächer reduzirte. Ihre Stimme ist in der tiefen Tonlage von A bis a von bedeutender Kraft, die höheren Lagen erscheinen jedoch von ganz verschiedenem Klangcharakter, und die Uebergänge zwischen beiden Lagen unvermittelt. Ihr Sprechton ist mehr knabenhaft als weiblich, und ihre Sprache als Engländer klang spanisch.

Frl. Monte vereinigt die glücklichsten Anlagen zu einer guten Sängerin in sich, denen wir nur die sorgsamste künstlerische Pflege und Ausbildung wünschen können; eine sehr sympathische, reine, zur elegischen Weichheit mehr als zur heroischen Kraft disponirte Stimme von durchaus egalem Klangcharakter, hübsche Figur, deutliche Aussprache, jugendliche Beweglichkeit und Munterkeit lassen ihre Erscheinung stets anmuthig hervortreten, so namentlich in der Parthie des als reisender Maler verkleideten Bruder Studio in den „flotten Burschen."

Herr Stainl scheint es sich nicht sehr angelegen sein zu lassen, die Gunst des Bozner Publikums zu gewinnen, welches bekanntlich etwas spröde und nicht sehr leicht zu befriedigen ist, er nimmt es sichtlich mit Spiel und Gesang sehr leicht und ebenhin. Die Rolle des ordinären Lustigmachers und Wichsers Fack in den „flotten Burschen" wurde von ihm bei der ersten Aufführung weit besser und launiger durchgeführt als bei der Reprise. Wir hoffen, daß er bei der nächsten und letzten Wiederholung dieser Operette am Donnerstag 19. d. M. und den weiter folgenden Operetten uns noch Veranlassung geben wird, seine Leistungen nur in durchaus anerkennender Weise zu bedenken.

Wir schließen dieses Blatt unserer Chronik, indem wir es unter den Schutz des Prinzen Carneval stellen und an die Direktion die Aufforderung richten, auch fernerhin an dem bewährten Grundsatze festzuhalten:

Tous les genres sont bons, hors le genre ennuyeux.

(Alle Stücke sind uns recht, nur die langweiligen nicht),

welchen auch wir als einzigen Verpflichtungs-Paragraphen unserer Recensions-Statuten anerkennen.

—pp—

Theater in Bozen. Die so günstige Aufnahme, welche die Aufführung der Operette „Flotte Burschen" gefunden, veranlaßte die Direktion, dieselbe am kommenden Donnerstag nochmals und zwar zum letztenmale zu wiederholen. Möge daher das Publikum nicht versäumen, auch dieser Vorstellung zahlreich beizuwohnen, die, wenn auch zum drittenmale dennoch immer aufs Neue gerne gesehen wird.

Vom Seidenmarkt in Mailand.

*** 11. Jänner. Dieser Tage sind wieder nicht unbedeutende Bestellungen vom Auslande u. besonders von Deutschland und von Frankreich, hauptsächlich auf Strafilati von 18 bis 28 Denari eingelaufen, die zum Theil unter Bewilligung eines kleinen Preisaufschlags ausgeführt wurden. Auch für Tramen war Nachfrage, jedoch konnten wenige Aufträge ausgeführt werden, wegen zu niedrigen Limit. In Rohseide war viel Verkehr zu den früheren Preisen und zeigte sich für die Mühlen starker Bedarf, der übrigens von den Meisten, nur so weit es unumgänglich nothwendig, befriedigt wurde, da der Preis der Rohseide im Verhältniß zu der gearbeiteten noch immer zu hoch steht.

Effecten-Course an der k. k. Börse in Wien

am 14. Jänner 1865.

	Oest. W. Geld	Oest. W. Waare
Staatsfonds.		
5% Oest. Währ.	67.15	67.25
5% 1861er rückz.	97.25	97.50
5% neues 1864er	87.40	87.50
5% National	80.30	80.50
5% mit Apr.-Z.	80.35	80.50
5% Metall.	72.30	72.40
4½% "	63.	63.50
4% "	56.—	56.2
3% "	42.25	42.75
2½% "	35.50	37.—
2% "	14.10	14.30
1½% Banco	56.—	58.—
Grundentlastungs-Obligationen.		
Tiroler	—.—	—.—
Oberösterr.	89.75	90.25
Salzburgische	90.75	91.25
Nied.-österr.	89.50	90.50
Böhmische	93.—	93.50
Mährische	91.50	92.50
Schlesische	89.—	90.—
Steierische	90.50	91.
Krainerische	88.50	92.—
Küstenland	88.50	92.—
Ungarische	73.70	74.25
Tem. Slav.	73.—	73.25
Croat.	74.—	74.50
Galizische	73.—	73.50
Bukowina	71.50	72.—
Siebenbürg.	71.50	72.—
Venez. Anl.	96.—	96.50
Bank-Pfandbriefe.		
10jährige	102.—	102.50
Verlosbare	94.25	94.75
12monatliche	—.—	—.—
Verlosbare	89.90	90.10
Galiz. Creditb.	—.—	73.50
5½ ungarische	81.—	81.50
Lotterie-Effecten.		
Loose 1864.	84.60	84.80
" 1860	95.70	95.80
" Fünftel	98.30	98.50
" 1854	89.—	89.50
" 1839.	161.50	162.50
" Fünftel	153.75	154.25
Mail. Com.-R.	17.50	18.—
Creditloose	126.40	126.60
Triester	108.—	109.—
do. à 50.	47.50	48.—
Donau-D.-S.	85.—	85.50
Esterhazy 40 fl.	103	105.
Salm 40 "	33.—	33.50
Palffy 40 "	29.—	29.50
Clary 40 "	28.50	29.—
St. Genois 40.	28.50	29.—
Ofner 40.	26.50	27.—
Windischg. 20.	17.50	18.—
Waldstein 20	19.50	20.—
Keglevich 10	14.—	14.50

	Oest. W. Geld	Oest. W. Waare
Industrie-Aktien.		
Bankaktien	795.—	797.—
Credit	183.30	183.50
Escompteb.	595.—	600.—
Donau-D.-S.	460.—	461.—
Lloyd	231	233.—
Pest. Kettenbr.	350.—	375.—
W. D.-M. à 2B	400.—	405.—
Gas-Gesellsch.	270.—	272
Eisenbahn-Aktien.		
Nordbahn	1856	1858
Staatsbahn	204.50	204.70
Westbahn	137.—	138.—
Pardubitzer	119.50	120.—
Theißbahn	147.	147.—
Südbahn 90.	246	247
Karl-Ludwigb.	224.25	225.75
Graz-Köflacher	146.—	147.—
Tyrnauer 1. Em.	—.—	—.—
" 2. Em. m. P.	—.—	—.—
Buschtehrader	710.—	720.—
Aussig-Teplitzer	252.—	256.—
Brünn-Rossitzer	—.—	—.—
" mit Prior.	—.—	—.—
Böhm. Westb.	164.50	165.—
Prioritätsobligationen.		
Staatsbahn	116.—	116.50
Südbahn	112.—	112.25
Nordbahn	92.—	92.50
" in ö. W.	89.50	90.—
Gloggnitzer (alt)	79.—	80.—
Donau-D.-Sch.	95.50	96.—
Lloyd	91.—	92.—
Westbahn	97.50	98.—
" m. Silberz.	88.—	88.50
" II. Em. 1862	81.80	82.—
Böhm. m. "	93.—	93.50
Karl-Ludwigb.	97.—	97.25
Pardub.	76.50	77.—
Wechsel. (3 Monat.)		
Amst. 100 fl. hol.	—.—	—.—
Augs. 100 fl.	97.—	97.10
Frankf. 100 fl.	97.10	97.20
Hamb. 100 B.	86.50	86.70
London 10 Pf.	114.70	114.75
do. 1. S.	—.—	—.—
Paris 100 Fr.	45.65	45.70
Comptanten.		
Kronen	15.80	15.90
K. M. Dukaten	5.44—	5.45—
Napoleonsd'or	9.22—	9.25—
Souverainsd'or	—.—	—.—
Pr. Friedrichsd'or	9.68	9.72
Engl. Sovr.	11.59	11.64
Ruß. Imperiale	9.46	9.48
Silber	114.25	114.50
Vereinsthaler	1.71	1.72
Pr. Cassen-Anw.	1.72	1.72½

Meteorologische Beobachtungen zu Bozen vom 13. bis 16. Jänner 1865.

Barometerstand im Par. M. reducirt auf 0 Reaumur. Thermometerstand in Graden nach Reaumur.

Tag	Stunde	Zoll	Linien		Grad	Wind und Wetter
13.	7 U. Morgens	27	1.2	†	0.0	SO. schwach, Schnee-Wolk.
	2 U. Nachm.	27	0.2	†	2.0	SW. dto. wolkig.
	9 U. Abends	26	11.6	†	1.0	dto. dto. trübe.
14.	7 U. Morgens	26	10.2	†	1.0	dto. Nebel, regnerisch.
	2 U. Nachm.	26	7.9	†	3.4	dto. regnerisch
	9 U. Abends	26	7.9	†	2.4	dto. Regen.
15.	7 U. Morgens	26	10.5	–	0.2	O. schwach, trübe.
	2 U. Nachm.	26	9.4	†	3.3	SW. schwach, fast heiter.
	9 U. Abends	26	9.5	†	1.0	SO. dto. heiter.
16.	7 U. Morgens	26	11.3	–	1.0	SO. mäßig. dto.
	2 U. Nachm.	26	8.2	†	2.1	dto. dto. fast heiter.
	9 U. Abends	26	7.4	†	0.6	SW. schwach, trübe.

Telegraphischer Cours vom 17. Jänner 1865.

Staatsanlehen von 1860		95.60
Metalliques	5 pCt	72.50
Aus dem National-Anlehen	"	80.50
Bank-Aktien ohne Dividende	per Stück	790.—
Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe	"	183.10
Silber		114.25
London für 10 Pfund Sterling		114.80
Kais. Münz-Dukaten		5.43

Gold-Course in österreichischer Währung.

Bozen, 16. Jänner. Napoleond'or fl. 9.18. Souverainsd'or 15.90. Genueser 36. —. Dukaten 5.38. Silber 13¾.

Verzeichniß

derjenigen Personen, welche in Bozen für das Jahr 1865 Neujahrs-Entschuldigungskarten gelöst, nach der von ihnen gemachten Namens- und Titulaturangabe

(Schluß).

419 Herr M. Nagiller.
420 " Olivier, Graf Arz.
421 " Josef Wildling.
422 " Carl Franzini, Handelsmann mit Frau Gemahlin.
423 Hochw. Herr Ant. Heinrich Amon, Expositus in Kampenn.
424 Die Geschwister Amon.
425 Herr Dr. Carl Knoflach, k. k. Notar mit Frau Gemahlin
426 Frau Katharina Knoflach, geb. Durreger.
427 Herr Karl Schumacher k. k. Landesgerichtsrath in Innsbruck.
428 " Dr. Grabmayr, Advokat mit Familie.
429 " Dr. Grabmayr, Johann, der jüngere.
430 " Vinzenz Kofler, Kaffetier.
431 " Josef Ganner, Bäckermeister mit Familie.
432 " Jakob Harm, Handelsmann.
433 " Franz Schgagnitz mit Familie.

Der Erlös der sämmtlichen Neujahrsentschuldigungskarten beziffert sich auf . . Oe. W. fl. 401 kr. — Nach Abzug der Kosten für Lithographie der Karten und der Druckkosten von zusammen . . . . fl. 130 kr. 09
ergibt sich für den Armenfond noch ein reiner Ertrag von . . . . fl. 270 kr. 91
wofür den edlen Gebern der verbindlichste Dank ausgesprochen wird.

Bozen, den 10. Jänner 1865.

Der Präses der Wolthätigkeitskommission

Dr. Streiter.

Nr. 285|5 Kanzlei. 41 3|1

Dienstesausschreibung.

In Folge der Verzichtleistung des Johann Brixner ist die systemisirte Stelle eines städtischen Einnehmers an der Station Eisenstange mit einem jährlichen Gehalte von 174 fl. 72 kr. ö. W. und einem Antheil von 3 Procenten an den von ihm einzuhebenden städtischen Zoll- und Accisgefällen gegen Leistung einer Caution von 1312 fl. 50 kr. österr. Währ. in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre eigenhändig geschriebenen, mit ihren Zeugnissen über die bisherigen Dienstleistungen, Fleiß, Redlichkeit, Sittlichkeit und Sprachkenntnisse belegten Gesuche portofrei und wenn sie bereits in öffentlichen Diensten stehen, durch ihre vorgesetzte Behörde bis **einschließlich 31. d. M.** anher einzustellen.

Stadtmagistrat Bozen, am 17. Jänner 1865

Der Bürgermeister: Dr. Streiter.

Nr. 1822|10 Mil. 17 3|2

Kundmachung.

Nachdem die Verzeichnisse der zur Heeresergänzung pro 1865 berufenen Jünglinge von der gemischten Befreiungscommission zurückgelangt und die Entscheidungen über die angesuchten Befreiungen erfolgt und eingetragen sind, werden diese Verzeichnisse durch 8 Tage beim Magistrate, Amtszimmer Nr. 4 zur Einsicht aufliegen. Einsprachen gegen bewilligte oder versagte Befreiungen sind längstens **binnen 14 Tagen** von heute an einzubringen, um der k. k. Statthalterei zur Entscheidung vorgelegt zu werden, haben jedoch nicht eine enthaltende Wirkung.

Stadtmagistrat Bozen am 11. Jänner 1865.

Der Bürgermeister: Dr. Streiter.

Nr. 44. **Edikt.** 16 3|2

Vom k. k. Bezirksgericht Meran wird hiemit bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Masseverwalters und der Kreditorenausschüsse in der Konkurssache der Verlassenschaft nach **Anna Pixner,** geb. Schwienbacher, Besitzerin des Königgutes zu Gfeis, Gemeinde Riffian die Versteigerung der Konkursrealitäten Cat.-Nr. 157 der Gemeinde Riffian des halben Königgutes zu Gfeis mit den Curien Lit. A. incl. Q sammt Theil- und Gemeindegerechtigkeiten **am 3. Februar 10 Uhr Vormittags** im obern Wirthshause der Gemeinde Riffian vorgenommen wird.

Ausrufspreis der Schätzungswerth 1800 fl. ö. W.

Für den Fall als am genannten Tage die Realitäten veräußert werden, wird **am 4. Februar 8 Uhr Vormittags** auf dem Königsgute zu Gfeis die Versteigerung sämmtlicher zu dieser Konkursmassa gehörigen Fahrnisse gegen Barzahlung vorgenommen werden.

Die Realitätenversteigerungsbedingnisse können hiergerichts im Amtszimmer Nr. 6 eingesehen und werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben werden.

K. K. Bezirksgericht Meran, am 5. Jänner 1865.

Sattler.

Kundmachung. 30 3|2

Das Gold- und Silberwaarenlager der Verlassenschaft des verstorbenen Goldschmiedes Anton Planer in Bozen wird in Folge gerichtlicher Genehmigung in einzelnen Stücken, größern und kleinern Parthien zu ermäßigten Preisen **dem Ausverkaufe** von **heute an** unterzogen.

Dasselbe enthält Braceletten, Ohrgehänge, ganze Garnituren, Hals- und Uhrketten, Broschen, Manschettenknöpfchen, Ringe, Becher, Tassen, Leuchter, Eßbestecke, Zigarrenspitzen, Schließen, Bethen, Kreuze, Haarnadeln, und andere Schmuckgegenstände, im beiläufigen Schätzungswerthe von . . . . 8000 fl.

Kauflustige sind hiezu eingeladen durch die Maria Planersche Vormundschaft.

Bozen, am 12. Jänner 1865.

Der Mitvormund und Vermögensverwalter

Dr. Knoflach, Notar.

Oeffentlicher Dank.

Die Unterzeichneten erstatten hiemit im Namen der beim letzten Brande dahier verunglückten armen Familien den innigsten Dank allen hochherzigen Wohlthätern der Stadt Bozen, 12 Malgreien, Gries, sowie denen der Gemeinde Leifers selbst, insbesondere aber der gräfl. Sarnthein'schen Herrschaft in Bozen, welche wie immer so auch bei diesem Anlasse großmüthigst an der Spitze der Wohlthäter erscheint, und auch der Verwaltung Seiner K. Hoheit Erzherzog Heinrich.

Leifers, den 17. Jänner 1865.

Erlacher, Gmde.-Vorsteher.

Franz Lanzner, Kurat.

Anton Federer, Kassier. 3|1

Oeffentlicher Dank.

Die große Theilnahme bei dem gestern stattgefundenen Begräbniß meines so plötzlich durch den Tod mir entrissenen geliebten Gatten

Johann Aschberger

verpflichtet mich, Allen, welche ihm diesen letzten Liebesdienst erwiesen, öffentlich meinen aufrichtigsten Dank hiemit abzustatten.

Bozen, am 16. Jänner 1865.

Franziska Wittwe **Aschberger.**

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag von G. Ferrari, vormals Eberle, Buchdruckerei und Kunsthandlung. Verantwortlicher Redakteur Gotthard Ferrari.

Nr. 13 3|3

Mobilien-Feilbiethung.

Ueber Bewilligung des k. k. Kreisgerichtes Bozen, werden die zum Nachlasse des Hrn. Eduard Vogl städt. Baumspizienten gehörigen Mobilien, als Kleider, Tisch- und Bettwäsche, Zimmereinrichtung aller Art, Küchenzeug, Bettzeug u. s. w., besonders mehrere **Pretiosen mit Edelsteinen, goldene Ketten, Uhren, Silberzeug** ꝛc. Leinwand, Panzen, endlich ein großer Kessel zum Asphaltsieden ꝛc. der öffentlichen Feilbiethung gegen Baarzahlung in Oe. Währ. **am 20. und nöthigenfalls 21. Jänner 1865, von 9 Uhr früh an, im Hause Nr. 212** unter den Lauben vom unterzeichneten Gerichtskommissär unterzogen werden.

Bozen, am 7. Jänner 1865.

Der k. k. Notar als Gerichtskommissär

Dr. Knoflach.

Versteigerungs-Edikt.

In Folge Bewilligung des k. k. st. del. Bezirksgerichtes Bozen vom 14. Jänner l. Js., Nr. 462 werden vom Gefertigten als Gerichtskommissär die nachbeschriebenen zur Verlassenschaft des **Herrn Jakob Red, Güterbesitzer im Dorf bei Bozen** gehörigen Realitäten der öffentlichen freiwilligen Versteigerung unterzogen werden.

I. Parthie.

Der s. g. Heinrich oder Denigl-hof im Dorfe, Gemeinde 12 Malgreien Cat.-Nr. 138|59 bestehend in Weinleite von 4533 Wiener Quadrat-Klafter, ebenen Weingut von 1635 Wiener Quadrat-Klafter, Laubberg von 9 Morgen 441 Klaftern, Gemüsegarten, einer großen Orangerie, einem großem Wohngebäude mit Kapelle, geräumigen Stallungen und Kellern, Torgel u. s. w., erworben mit Verträgen vom 11. Juli 1827, Fol. 872, 3. Mai 1826, Nr. 164, 12. Juli 1828, Fol. 1049.

Der Ausrufspreis besteht in dem Schätzungswerthe per . . . 29,500 fl. ö. W.

II. Parthie.

Ein Stück Weinbau und Wiesmahd Cat.-Nr. 693 in der Mairhut zu Gries von 21 Grabern, erworben mit Kauf vom 20. Juni 1827, Fol. 937.

Der Ausrufspreis besteht in dem Schätzungswerthe per . . . 8300 fl. ö. W.

III. Parthie.

Eine Wiese am Grützen von 5 Tagmad Cat.-Nr. 787|660, erworben mit Kauf vom 16. Juni 1827, Fol. 251.

Der Ausrufspreis besteht in dem Schätzungswerthe per . . . 4700 fl. ö. W.

IV. Parthie.

Ein Streumoos von 5 Tagmad am Steinmannhofe zu Leifers, erworben mit Kauf vom 29. März 1828, Fol. 496.

Der Ausrufspreis besteht in dem Schätzungswerthe per . . . 2800 fl. ö. W.

V. Parthie.

Eine Wiese am Grützen, nemlich die VII. Abtheilung aus der Gaja Wiese von 4 Tagmad 7/8 Klafter, erworben mit Kauf vom 28. März 1829, Fol 599.

Der Ausrufspreis besteht im Schätzungswerthe per . . . 2800 fl. ö. W.

VI. Parthie.

Ein Türkacker auf dem Neufelde der Gemeinde Gries von 3 alten Tagmad 23 1/4 Klafter, erworben mit Kauf vom 18. Dezember 1828.

Der Ausrufspreis nach dem Schätzungswerthe per . . . 2100 fl. ö. W.

VII. Parthie.

Ein Türkacker auf dem Neufelde zu Gries an vorigen anstoßend von 2 alten Tagmad 23 1/4 Klafter, erworben mit Kauf vom 18. Dezember 1828.

Ausrufspreis nach dem Schätzungswerthe mit . . . 1400 fl. ö. W.

VIII. Parthie.

Eine mit Reben belegte Wiese Cat.-Nr. 880 am Neufelde von 2 Tagmad, erworben mit Kauf vom 19. Mai 1828, Fol. 829.

Ausrufspreis nach dem Schätzungswerthe mit . . . 1500 fl. ö. W.

IX. Parthie.

Eine Wiese unterhalb Haslach von 5 alten Tagmad, erworben mit Kauf vom 15. Dezember 1830, Fol. 1762.

Ausrufspreis nach dem Schätzungswerthe mit . . . 3500 fl. ö. W.

Die Versteigerung beginnt am **14. Februar l. Js. um 9 Uhr Vormittags in der Amtskanzlei des Gefertigten** mit dem Denigl- oder Heinrichhofe, und wird dergestalt fortgesetzt werden, **daß am selben Tage von 3 Uhr Nachmittags** angefangen nach der Reihe die Parthien II, III und IV, am **15. Februar l. Js. von 9 Uhr Vormittags** angefangen die Parthien V, VI und VII und **von 3 Uhr Nachmittags** angefangen die Parthien VIII und IX ausgerufen werden.

Die Versteigerungsbedingnisse können in der Amtskanzlei des Gefertigten eingesehen, und werden vor dem Beginne der Versteigerung insbesondere den Kaufslustigen kundgemacht werden.

Anbothe unter dem Ausrufspreise werden nicht angenommen.

Den auf den Verkaufsobjekten versicherten Hypothekargläubigern bleiben ihre Rechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

Wenn die Parthie I an Mann gebracht wird, werden **am 16. Februar l. Js. 9 Uhr Vormittags** angefangen die zu dieser Verlassenschaft gehörigen Beweglichkeiten, als: Hauseinrichtung, Bauernwirthschaftsgeräthe, Vieh u. s. w. der öffentlichen freiwilligen Versteigerung gegen Barzahlung unterzogen werden, **und zwar im untern Merkantilsaale zu Bozen.** 34 9|1

Bozen, am 14. Jänner 1865.

Dr. Franz Mayrl,
k. k. Notar als Gerichtskommissär.

Nr. 167. 36 3|1

Realitäten-Versteigerungs-Edikt

wider **Peter Kinsele,** Rothgärber in Schlanders.

Vom k. k. Bezirksamte zu Schlanders als Gericht wird bekannt gemacht, daß in der Exekutionssache der Geschwisterte Martin und Franziska Hauser zu Laas, wider **Peter Kinsele,** Rothgärber dahier, wegen einer Forderung pr. 437 fl. 50 kr. österr. W. nebst Anhang **am 18. April** und nöthigenfalls **am 1. Mai d. J.** immer um 9 Uhr Vormittags in dieser Amtskanzlei nachstehende Entien des Schuldners werden versteigert werden.

1) Aus Catast.-Nro. 66 der Gemeinde Schlanders Litt. B. aus einem Ölstanger, der äußere, gegen den Mühlbach gelegene, halbe Theil von 234 1/2 Klaftern, sammt der darauf neuerbauten zwei Stock hohen Behausung mit Rothgärber-Werkstätte und radizirter Rothgärber-Gerechtsame nebst Stadel und Stall.

2) Catast.-Nro. 663, eine Lodenwalch, außer dem Dorfe Schlanders gelegen.

Ausrufspreis . . 4000 fl.

Die Versteigerungs-Bedingungen sind während der gewöhnlichen Amtsstunden dahier einzusehen und werden vor der Versteigerung noch bekannt gegeben werden. Hievon werden die Hypothekargläubiger mit dem Besatze in Kenntniß gesetzt, daß sie ihre Forderungen bis zur ersten Versteigerungstagsatzung bei Vermeidung der im §. 2. des Gub.-Circ. vom 6. April 1840 enthaltenen Rechtsnachtheile, daher anzumelden haben.

K. K. Bezirksamt Schlanders als Gericht,
am 13. Jänner 1865.
Der k. k. Bezirksvorsteher
Klingler.

Kundmachung.

39 1

Am 21. d. M. Jän. um 3 Uhr Nachmittags werden im Gemeindestalle nächst dem Badlwirthshause an der Talfer mehrere Partien Dünger durch eine von der gefertigten Vorstehung abgeordnete Kommission gegen Baarzahlung in österr. Währung versteigert werden.

Gemeinde Gries, 17. Jän. 1865.
Schmid, Vorsteher.

Amtsblatt des Tiroler Bothen

vom 10. bis 16. Jänner.

(Die Nummer des Amtsblattes, in welchem das vollständige Inserat enthalten, fügen wir jedem Auszuge zur Bequemlichkeit der darauf Reflektirenden bei).

Executive Versteigerungen: Realitäten der Cirlat Troger'schen Konkursmasse zu Bodenlabstatt St. Jakob in Teiereggen, A. P. 1390 fl., am 3. Febr. 9 Uhr Vorm. im Kröll'schen Wirthshause zu St Jakob, vom B. A. Windisch-Matrei. (9)

— Mobiliarschaft der Anna Heidacher, Baraquenwirthin am Gärberbach, am 26. Januar Vorm. vom B. G. Innsbruck. (10)

— Realitäten des Johann Happacher, Gisser in Serfaus, A. P. 1600 fl., am 24. März, 9 Uhr Vorm. in der Unterwirthsbehausung zu Serfaus, vom B. A. Silian. (10)

— Realitäten der Anna und Ursula Bacher von Rattenbach, Gemeinde St Johann, A. P. 180 fl., am 10. März 9 Uhr Vorm zu St. Johann auf der Post, vom B. A. Kitzbichl. (10)

Freiwillige. Realitäten der Verlassenschaft nach Thomas Haller, Weggenehmer von St Martin, A. P. 5250 fl., am 1 Febr. 9 Uhr Vorm beim B. A Passeier. — Am 3. Febr. werden die Fahrnisse ꝛc. versteigert. Gläubiger haben ihre Forderungen bis 15. Febr. 9 Uhr Vorm. beim B. A. Passeier anzumelden (10)

Konkurs über Kreszenz Niederkofler, Lebelin in Krauebitt. Anmeldung bis 6., Tagsatzung 9. Febr. 9 Uhr Vorm. beim B. A. Brixen. (10)

Lizitation von Schatterbeistellungen für die Straßen-Nummern 38–45 des Wegmeister-Bezirkes Ellmau pro 1865 u. 1866. Offerte bis 1. Febr. an das Bez.-Bauamt Kufstein. (9)

Vorladung. Gläubiger an die Verlassenschaft des verstorb. Josef Eder, Schlossermeister von St. Johann, bis 12. Febr. an B. A. Kitzbichl. (10)

— Gläubiger der Verlassenschaft des verst. Käufers und Weinhändlers Josef Naßajt, bis 13. Febr an das B. G. Feldkirch (10)

— Erben des Eduard Vogl, städt. Baumspizient in Bozen, binnen einem Jahr an das Kreisgericht Bozen. (10)

Exkulpationen. Advokatenstelle in Sterzing. Gesuche binnen 4 Wochen an das Oberlandesgericht Innsbruck. (9)

— Bezirksvorsteherstelle zu Zell am Ziller, Gehalt 1050 fl. Gesuche bis Ende Jänner an die Landes-Commission für Personalangelegenheiten der gem. Bezirksämter in Innsbruck. (9)

Kundmachung des B. A Brixen, Absperrung der Poststraße zwischen dem Siechengraben und dem Kofler unterhalb Brixen, vom 16. d. ab bis 28. Febr von 1/2 8 Uhr früh, von 1/2 12–1 Uhr Nachm., von 1/2 5–5 Uhr Abends; vom 1. März ab früh und Mittags wie vorstehend und Abends von 6 bis 7 Uhr.

Kuratel über Mathias Viehweider, Eisenkellerjohn in Gries aus gesetzlichen Gründen. Kurator Josef Romen, Rauchmüller in Gries.

— über Veit Hofer, ledigen Bauer zu Prisch in Platt, wegen Wahnsinn. Kurator Johann Hofer, Bauer zu Unterprisch.

Intelligenzblatt der Trientner Zeitung.
vom 13. bis 16. Jänner.

Executive Versteigerungen. 2 Grundstücke des Joh. und Jos. Belmonti zu Valle, A. P. 140 fl., am 2. März 9 Uhr früh, bei der Prätur Mori.

— 2 Häuser, 22 Grundstücke der Eheleute Jakob u. Dom. Buratti zu Comano, A. P. 1000 fl., am 4. März 9 Uhr früh, bei der Prätur Stenico.

— Acker des Lorenz Frantza zu Villezano, A. P. 280 fl., am 17 März 8 Uhr früh, bei der Prätur Trient.

— Acker des Jos. Degasperi-Forsamer zu Sardagna, A. P. 600 fl., am 7. März 9 Uhr früh bei der Prätur Trient

— 2 Häuser, 26 Grundstücke des Alex. Monauni zu Ala, A. P. 70000 fl., am 3. April, 8 Uhr früh, bei der Prätur Ala.

— 3 Aecker des Melchior Anchel zu Dro, A. P. 890 fl., am 18. März 8 Uhr früh bei der Prätur Arco.

— Haus, 3 Grundstücke des Jos. Sego zu Ballaria, A. P. 550 fl., am 3 April 9 Uhr früh, bei der Prätur Rovereto.

— Hausantheil des Josue Mezzi zu Brentonico, A. P. 1790 fl., am 18. März 9 Uhr früh bei der Prätur Mori.

Konkurs-Eröffnung. a. Wider Josef u. Joh. Bressan zu Beggio Anmeldungs-Termin bei der Prätur Pezzano.

— b. Wider die Erbmasse des Jos. Galvagni zu Riva Anmeldungstermin bei der Prätur Riva am 28. Febr., Tagsatzung am 1. März.

Antrag
für den Loosungsdistrikt des Bezirksamtes Bozen.

Zu der im nächsten Monate bevorstehenden Loosung zur Heeresergänzung wird ein

Ersatzmann,

der die in den Verordnungen der h. Landesvertheidigungs-Oberbehörde ddo. 14. Dezbr. v. Js. Nr. 9 und 10 **vorgeschriebenen Eigenschaften** hat, unter sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion d. Bl. 21 3|2

In der **Buchdruckerei** und **Kunsthandlung** des G. Ferrari, vormals **Eberle,** sind noch zu haben:

Schreibkalender pro 1865
à 16 kr. — Dutzend 1 fl. 50 kr.

Volkskalender pro 1865
à 22 kr. — Dutzend 2 fl. 10 kr.

Fächerkalender pro 1865
auf Leinwand zum Zusammenlegen à 22 kr.

Johann Gudauner

empfiehlt seine eben angekommenen **sehr billigen Pendl-Uhren** und **Goldrahmen-Spiegel,** sowie alle für den Carneval nöthigen **Toiletteartikel** und ganz besonders seine neuesten **Parfums** und dem Haarwuchs förderlichen **Pomaden** und **Oele,** versehen mit beliebigen Blumen- und Fantasie-Gerüchen.

Ferners werden bei selben alle Sorten **Wiener-Möbel** in den **neuesten elegantesten** Formen zu überraschend **billigen** Preisen besorgt und kann sich **Jedermann** von der **Preiswürdigkeit** derselben bei Ansicht der vorräthigen **Musterstücke** im Vergleiche mit der Original-Rechnung **Ueberzeugung** verschaffen. 40 12|1

Mit dem geringfügigen Einsatz von nur 1 fl. Oe. W.

sind **Vierzig Tausend Franken in Silber** zu gewinnen bei der am 28. Februar l. J. stattzufindenden Ziehung des **Schweizer Cantonal-Anlehens** (Freiburg). **Noch tausend andere Geldprämien müssen** in obenerwähnter Ziehung gewonnen werden.

Original-Certificate für obige Ziehung gültig sind von unterfertigter Staatseffecten-Handlung gegen Betrags-Einsendung zu beziehen. 1 Certificat kostet nur 1 fl. ö. W., 6 Cert. 5 fl. ö. W., 12 Cert. 9 fl. Ziehungslisten werden prompt u. gratis übersandt.

Conrad J. Wilh. Ebelius,
26 12|3 Frankfurt am Main.

Haupt-Gewinn-Ziehungen
der beiden neuen garantirten Geld-Verlosungen
am **1.**, **2.** und **3. Februar 1865.**

Die Total-Summe, welche in diesen beiden Gewinn-Verlosungen gewonnen werden muß, beträgt

3 Millionen 823 Tausend 775 Gulden
eingetheilt in
32,311 Treffer

von **Silbergulden 200,000, 175,000, 103,000, 100,000, 70,000, 50,000, 35,000, 30,000, 25,000, 20,000, 17,500, 15,000, 14,000, 10,500, 10,000, 8750, 7000, 6000** ꝛc. ꝛc.

Beide Verlosungen dauern nur noch 3 Monate, binnen welcher Zeit sämmtliche Treffer gewonnen werden müssen. **Zwei ganze Original-Lose,** je eins von jeder Verlosung kosten nur fl. **20.** ö. W.
Zwei halbe „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ **10.** „
Zwei Viertel „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ **5.** „

Gefällige Aufträge werden gegen Baarsendung prompt ausgeführt, und erfolgen umfassende Verlosungspläne gratis durch

Carl Hensler,
Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt am Main.

P. S. Für bevorstehende Ziehungen werden nur die von der Regierung verausgabten Original-Lose verabfolgt. 27 4|2

Wer über eine schon längst

abhanden gekommene Kiste

bezeichnet mit Nr. 456, Gewicht 72 Zollpfund gründliche Auskunft ertheilen kann, erhält eine Belohnung. Wo, sagt die Redaktion. 20 3|2

Am 1. Februar 1865
nächste Ziehung der
Königl. baierischen
Prämien-Anlehen
im Betrage von
4 Millionen 243,400 Gulden.

1) Ansbach-Gunzenhauser Prämien-Anlehen. Ziehungen am 15. Mai und 15. November. Hauptgewinn fl. **25,000,** kleinster Gewinn fl. **8.**

2) Augsburger Prämien-Anlehen. Ziehungen am 1. Februar und 1. August. Hauptgewinn fl. **10,000,** kleinster Gewinn fl. **8.**

3) Prämien-Anlehen seiner Erlaucht des Grafen zu Pappenheim. Ziehungen am 1. Februar und 1. August. Hauptgewinn fl. **20,000,** kleinster Gewinn fl. **7.**

Um das Jedermann bei diesen drei Prämien-Anlehen Theil nehmen kann, ist die Einrichtung getroffen, daß man mit der sehr geringen Einlage von nur fl. 3 bei allen obigen Anlehen auf ein ganzes Jahr oder 6 Ziehungen betheiligt ist, und mitspielt.

1 ganzer Antheilschein kostet fl. 3 öst. Bankn.
6 ganze Antheilscheine kosten fl. 15 „

Bestellungen unter Beifügung des Betrags sind daher baldigst und nur allein direkt zu senden an das Handlungshaus

Anton Bing in Frankfurt a. M.

Ziehungs-Listen erhalten die Theilnehmer unentgeldlich und franco zugesandt. 33 6|2

Das Bankhaus
L. Steindecker-Schlesinger
in Frankfurt a. M.

versendet nach den entferntesten Gegenden, **zu sämmtlichen Ziehungen gültige,** unter der Garantie der hiesigen Regierung ausgegebene

Original-Prämien-Antheile
(keine Promessen),

welche nur fl. 11. Oesterr. W. R. pr. Stück kosten, gegen Einsendung des Betrags.

Der Vorzug, welchen diese Verlosungen gegen alle andern haben, liegt darin, daß solche schon im Laufe einiger Monate ihr Ende erreicht haben. — Außer 6260 darin zurückzahlenden Gewinnen von fl. **100** jeder, müssen auch in diesen Ziehungen die Capitalien von Total fl. **100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 10,000, 5000,** und über 100 Gewinne à fl. **1000** gewonnen werden.

☞ Um ferner zu beweisen wie wenig hierbei zu riskiren und wie groß die **Gewinn-Chance** ist, erklärt sich obiges Bankhaus bereit, diese **Original-Prämien-Antheile,** sich nach der nächsten stattgehabten Ziehung, wenn solche noch nicht mit Gewinn erschienen, gegen geringen Nachlaß wieder zurückzukaufen.

Gewinne werden in allen **Städten Deutschlands** ꝛc. **baar in Silber** ausgezahlt. Pläne und Listen gratis daher wende man Bestellungen **baldigst direkt** an obige Firma. Alle sonstigen österreichischen Staatslose werden zu den billigsten Preisen geliefert. 14 5.2

Franz Locherer
in **Kardaun** verkauft
bestes Brennholz
(Eichen und **Steinbuchen),**

Länge 34 Zoll, die Klafter zu 11 fl. Bei Abnahme von Partien wird eine kleine Preis-Ermäßigung zugesichert. 38 3|1

Zu vermiethen
eine **freundliche Wohnung**

im 2. Stocke mit 2 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer, Keller, Küche und Antheil mit besonderem Aufgang auf Georgi d. J. Das Nähere beim Eigenthümer Nr. 95 in Loretto.

Ebendaselbst ist auch

Wein von guter Qualität

und zu **billigen Preisen,** mit dem Bemerken zu haben, daß derselbe sowohl hier als in Tramin aufgelegt werden kann. 19 3|2

Getreide-Preise.

Bozner Wochenmarkt vom 14. Jänner. pro ⅛ Metzen

Weizen:	fl. 2.95,	2.85,	2.80	2.70	2.65,	Eing.	—	Verk.	290
Roggen:	„ 2.25,	2.22,	2.20,	2.15,	2.10	„	57	„	396
Gerste:	„ 2.10,	2.—,	0.—,	0.—,	0.—	„	—	„	38
Dinkel:	„ 1.40,	1.38,	1.30,	0.—,	0.—	„	18	„	182
Bohnen:	„ 1.98	1.95	1.90,	0.—,	0.—	„	15	„	63
Türken:	„ 1.85,	1.75,	1.70,	1.65,	1.60	„	—	„	336

Eingestellt 90, verkauft 1279 halbe Metzen.

Innsbruck, 14. Jän. Weizen per Star fl. 2.40—2.60, Roggen fl. 1.70—1.95, Türken fl. 1.20—1.90, Gerste fl. 1.50—1.80., Hafer fl. 1.10—1.30, Schmalz per Ctr. fl. 53.——56.—